

KARRIEREKOLUMNE

Alles eine Arbeitsprobe

Clara ist überglücklich: Eine Topkanzlei bietet ihr eine Stelle als Patentanwältin an. Das Gehalt im Vertragsentwurf liegt jedoch unter dem marktüblichen Tarif – Clara ist verwundert. Dennoch schreibt sie zwei Tage später der Personalerin, dass sie die Stelle gerne annehmen würde. Wer weiß, ob sich so eine Chance noch einmal ergibt? Die Antwort der Personalerin haut Clara um: „Wir möchten Ihnen keine Stelle anbieten. Das zugesandte Dokument war nur ein Vertragsentwurf zur Ansicht, ohne Unterschrift von uns.“ Auf Nachfrage, warum sie plötzlich nicht mehr erwünscht sei, bekommt Clara dann zu hören: „Wenn Sie für uns arbeiten, müssen Sie den Klienten mindestens 350 Euro Stundensatz berechnen. Das benötigt ein gewisses Business-Mindset. Wenn Sie nicht einmal für sich selbst ein marktkonformes Gehalt fordern, dann werden Sie das vermutlich auch nicht im Namen der Kanzlei tun.“

Bei etwas so Gewichtigem wie einem Arbeitsvertrag sollten Sie immer auf die korrekte Schriftform achten. Das war Claras handwerklicher Fehler. Zudem hat sie ein Prinzip missachtet, das für den gesamten Bewerbungsprozess gilt – jeder Schritt ist eine Arbeitsprobe. Für ein marktkonformes Gehalt einzutreten ist keine Gier, sondern zeigt Ihrem künftigen Arbeitgeber: Sie werden seine Interessen selbstbewusst vertreten.

Den Klassiker solcher versteckter Arbeitsproben kennen wir aus Filmen: Der schrullige Portier ist der erste Test, ob Ihre Umgangsformen höflich sind. Ich selbst wurde auf die Probe gestellt, als ich nach einer offenen Bewerbung zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurde. Als ich wissen wollte, über was für eine Stelle wir eigentlich sprechen, hieß es, das würde erst gegen Ende des Gesprächs diskutiert – ein Test, wie ich mit dieser Unsicherheit umgehen würde. Solche Tests treten an vielen verschiedenen Momenten auf. Denn von allen Arten von Interviewfragen liefern Arbeitsproben der Arbeitgeberin die meiste Information.

Ruft der Arbeitgeber Sie ohne Vorankündigung an, um ein paar Eckpunkte Ihrer Bewerbung zu klären? Fragen Sie sich einfach, wie Sie in einer ähnlichen Situation in Ihrer neuen Stelle reagieren sollten. Das reduziert den Stress und macht klar, welche Taktik die richtige wäre. Eine gute Strategie: Entschuldigen Sie sich für Ihre Unpässlichkeit und vereinbaren einen Termin, an dem Sie ungestört sprechen können.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler:innen. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.
p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer